

CFP: Panel „Intentionalität und Absichtszuschreibungen: semiotische, interaktionale und kognitive Perspektiven“**17. Internationaler Kongress 2024 der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS) e.V. „Zeichen.Kulturen.Digitalität“ (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau, 24. bis 28. September 2024)**

Um ihre Ziele zu verwirklichen, organisiert die Deutsche Gesellschaft für Semiotik (DGS) e.V. Tagungen, Kolloquien, Arbeitstreffen, Kurse oder Ringvorlesungen zu den Themen ihrer Sektionen (Arbeitsbereiche). Außerdem richtet die DGS alle drei Jahre einen internationalen Kongress aus. Im Rahmen des 17. Internationalen Kongresses 2024 „Zeichen.Kulturen.Digitalität“ (Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau, 24. bis 28. September 2024) bittet die Sektion „Sprachwissenschaft“ (Ellen Fricke, Jana Bressemer und Ulf Harendarski als Gast) um Einreichung von Beitragsvorschlägen zu ihrem Panel.

Intentionalität ist ein Kulturbegriff in mindestens zweifacher Hinsicht: Während er traditionell mit Kategorien wie Textsinn oder Bedeutungsabsicht versehen ist, wurde er durch Franz Brentano als geisteswissenschaftlich-phänomenologisches Äquivalent zur physikalischen Verursachung herausgestellt. Rückschlüsse auf Bedeutungs- oder auch Handlungsabsichten werden allein durch Zeichen ermöglicht, während der kulturellen Konstruktion des Begriffs zufolge Bewusstseinsakte auf Gehalt oder Handlungsergebnis gerichtet seien.

In jüngster Zeit hat sich ein normativer, diskursiver Inferentialismus entwickelt, der von der Annahme der Gültigkeit kollektiv geteilter Normen ausgeht und vertiefende Erkenntnisse sozio-kultureller Interaktionsprozesse und gemeinschaftlicher Handlungen anstrebt. Dabei wird das Verfügen über Normen, semantisches Wissen (in Bezug auf Verantwortung und inferentielles Wissen) unter dem Begriff Intentionalität oder gar geteilter Intentionalität erörtert. Das Modell ist direkt verbunden mit der Frage der inferentiellen Gliederung von Äußerungen zwischen Kommunikationspositionen, die gleichermaßen über semantische Gehalte verfügen und mit diesen umgehen (Intentionalität), weil sie wissen, welche Schlüsse jeweils zu ziehen sind und zu welchen Schlüssen oder Folge-Behauptungen eine bestimmte Äußerung jeweils berechtigt. Wichtige Fragen sind hier, wie sich Zeichenhandlungen in Hinsicht auf Intentionalität von anderen Arten von Zeichenprozessen unterscheiden und mehr. Eine andere Richtung der Intentionalitätstheorie setzt Absichten und bestimmte Relationen zwischen der Instanz der Zeichenemission und ihrer Ausrichtung auf Weltverhältnisse (sowie dem Ziel, diese zu verändern) voraus, um fragen zu können, welche Aspekte von Zeichen Intentionalität auf welche Weise signalisieren oder erkennbar machen.

Mit neuen Formen der Mensch-Maschine-Interaktion in zukünftigen Hybridgesellschaften (<https://hybrid-societies.org/>) wird der potentielle Gegenstandsbereich der

Intentionalitätsdiskussion erweitert (Fricke in Vorb./2023; Siefkes, Fricke, Bresse, Charoensit 2023). Semiotische Ansätze zur Formalisierung von Intentionalität und eingebetteten Absichten wie derjenige von Posner (1993) schlagen eine Brücke zur KI und gewinnen dadurch auch für die folgenden Fragen neue Aktualität und Relevanz:

- In welcher Weise und mit welchen semiotischen Mitteln gelingt es Verhaltenssystemen – seien es Menschen oder Maschinen – ihre Absichten wechselseitig anzuzeigen und zu erkennen?
- Wie gelingt es ihnen darüber hinaus, "ihr Tun situativ so aufeinander abzustimmen und ineinandergreifen zu lassen, dass ihnen zusammen gelingt, was sie gemeinsam vorhaben" (Wir-Intentionalität, siehe Schmid und Schweikard 2009: 18)?
- In welcher Weise können sog. „mismatches“ auftreten und wie lassen sich diese erklären?
- Welche Rolle spielen wechselseitige Zuschreibungen und Vorannahmen sowie die jeweils gewählten semiotischen Mittel als Absichtsindikatoren für die Dynamik des Interaktionsgeschehens?

Für die Beantwortung dieser Fragen, die im Zentrum des Panels stehen und aus verschiedenen disziplinären Perspektiven betrachtet werden sollen, sind die Begriffe Intentionalität (intentionality) und Absicht (intending) zentral. Beide sind nicht gleichzusetzen, obwohl Intentionalität vielfach als sog. „umbrella term“ verwendet wird. Das Beabsichtigen oder Intendieren ist nur eine Form der Intentionalität neben anderen Formen der Gerichtetheit wie z.B. wahrnehmen, glauben, hoffen, befürchten oder wünschen (Searle 1987: 17).

In kulturell-semiotischer Praxis der zwischenmenschlichen Interaktion werden Zeichenemissionen als signifikant in Hinsicht auf ihre zugrundeliegende Intentionalität verstanden: Sie werden wechselseitig unter der Prämisse gedeutet, dass etwas intendiert sei und bestimmte Annahmen oder Überzeugungen zugrunde liegen. Was ist gemeint? Worauf zielt ein Zeichen, ein Text, eine Äußerung ab? Welche Rolle spielt dabei alltagssprachliches Vokabular in Form bestimmter intentionaler sozialer Handlungsverben? Als deren paradigmatische Vertreter können Sprechhandlungsverben (aber nicht nur sie) angesehen werden (Harendarski 2021), deren Verwendung als diskursive Intentionalität (Brandom 2014; Brieses i. E.) charakterisiert werden kann.

Vor diesem Hintergrund lädt das Panel zur Einreichung von Beiträgen ein, die das Potential unterschiedlicher Intentionalitätskonzepte sowohl für den Zeichengebrauch in der zwischenmenschlichen Interaktion als auch in der Mensch-Maschine-Interaktion kritisch reflektieren und damit zu einer Semiotik beitragen, die auf unterschiedlichen Ebenen neue, gerade erst im Entstehen begriffene Zeichenpraktiken – u.a. in KI und Robotik – in den Blick nimmt.

Literatur

- Brandom, R. B. (2014). Intentionality and Language. In N.J. Enfield, P. Kockelman und J. Sidnell (Eds.), *The Cambridge Handbook of Linguistic Anthropology*. Cambridge: Cambridge University Press, 347–364.
- Briese, J. (im Erscheinen). Pragmatik der diskursiven Intentionalität. Intentionale Verben, Signifikanz und diskursive Rollen. Dissertation, unveröffentlichtes Manuskript. Europa-Universität Flensburg.
- Harendarski, U. (2021). Implizite Intentionalitätszuschreibung an Andere. Die Funktion von Verben. In U. Harendarski (Ed.), *Reden über Andere. Diskursive Konstitutionen von Subjektpositionen und Personalität*. Tübingen: Stauffenburg, 31–76.

- Fricke, E. (in Vorb./2023). Anthropomorphism and intentional complexity in hybrid interaction scenarios, *Zeitschrift für Semiotik* 45, 1–2, 2023 (basierend auf einem Vortrag auf dem 16. Internationalen Semiotikkongress "Transformations", 2021 in Chemnitz).
- Posner, R. (1993). Believing, Causing, Intending. The Basis for a Hierarchy of Sign Concepts in the Reconstruction of Communication. In R. J. Jorna, B. van Heusden und R. Posner (Eds.), *Signs, Search and Communication. Semiotic Aspects of Artificial Intelligence*. Berlin u.a.: De Gruyter, 215–270.
- Schmid, H. B. und D. Schweikard (Eds.) (2009). *Kollektive Intentionalität. Eine Debatte über die Grundlagen des Sozialen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Searle, John R. (1987). *Intentionalität. Eine Abhandlung zur Philosophie des Geistes*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Siefkes, M., Fricke, E., Bressemer, J. und A. Charoensit (im Druck/2023). Modelling intentional complexity in hybrid interaction scenarios beyond explicit and implicit communication. In B. Meyer, U. Thomas und O. Kanoun (Eds.), *Hybrid Societies – Humans Interacting with Embodied Technologies, Vol. 1*. Berlin: Springer.

Schlagwörter

Intentionalität, Absichtszuschreibung, Zeichenprozess, Interaktion, Hybrid Societies, Mensch-Maschine Interaktion, Social Robotics, Chatbots (ChatGPT), Multimodalität.

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Project ID 416228727 – SFB 1410.

Informationen zu Organisation und Ablauf

Der Kongress wird vom 24. bis 28. September 2024 an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau stattfinden. Bitte senden Sie Ihr Abstract weitgehend unformatiert und in einem bearbeitbaren Format (idealerweise Word) an Jana Bressemer (jana.bressemer@phil.tu-chemnitz.de). Einsendefrist ist der **30. November 2023**. Ihr Abstract soll beinhalten: Titel des Vortrags, Name der Referentin oder des Referenten, Beschreibung des geplanten Vortrags (max. 300 Wörter), Institution, E-Mail-Adresse, Kurzlebenslauf (für die Vorstellung) und bis zu fünf einschlägige Publikationen der Referentin oder des Referenten.

Die Vorträge sollen eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten. Eine Veröffentlichung ausgewählter Beiträge ist geplant.

Kontakt

Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung: Ellen Fricke (ellen.fricke@phil.tu-chemnitz.de), Ulf Harendarski (ulf.harendarski@uni-flensburg.de) und Jana Bressemer (jana.bressemer@phil.tu-chemnitz.de).

Konzeption und Ausrichtung der Konferenz: Prof. Dr. Jan Georg Schneider (Vorsitzender der DGS).

Organisation der Konferenz: Dr. Georg Albert, Anne Diehr, Rafaela Kastor, Prof. Dr. Jan Georg Schneider

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.semiotik.eu/Kongresse>. Bitte lesen Sie ggf. auch die Calls der anderen Sektionen der DGS.